

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 26

Rubrik: Erklärung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
Und freue mich ungemein,
Dass die Zolltarifberatung
Nun wird zu Ende sein.

Mich ärgerten die Berichte
Der Blätter darüber stets,
Weil einer zum andern sagte:
„Da schauet mal her, so geh't's.“

Die reden von Metallen und Oelen,
Von Pappwaaren, Samen und Thee!
Das passt sich für diese Herren,
S'ind lauter Epiciers!



Erklärung.

Die verschiedenen Aussagen, dass der armselige Stiefel, in welchem die Mitglieder der Bundesversammlung ihr Schreiben in Sachen der Chêne-Affaire abgaben, aus unserer Werkstätte hervorgegangen sei, weisen wir des Bestimmtesten als eine infame Lüge zurück.

Die Schuhmachergenossenschaft der Bundesstadt.

An den Bundesrath.

Du hast Dich frei gemacht im Nu
Von Deinen Gotthardqualen —
Die Subvention, die möchtest Du,
Doch wir, wir sollen sie — zahlen.
Ob sich das Volk bestimmen lässt
Sich Deinem Wunsch zu beugen?
Je nun, vielleicht, jedoch der Rest
Er ist auch dießmal — Schweigen!



Frau Stadtrichter. Nei, aber nei, Herr Jesu, Si mached ized au e fröhli's Gesicht, mer g'sehdene Glückseligkeit dur es Chlaster buch'i Stöck dure'n'a. Was händ Sie au guets?

Herr Jesu. Ja, s'freut mi halt wege d'r Religion, daß die wieder e Mal e chl'i besser zu Ehr' und Wehe hunt. S'ist ganz recht, daß mir dene Schulmeistere e chl'i uf d'Zinger chlopset und 'ene die Lumpepößli zum Chopf nustribt.

Frau Stadtrichter. Ja, s'wird au lang ga!

Herr Jesu. Woll, woll, lueged Si, jz ischt der Herr Zollinger Erziehigs-direkter und de wird scho dersür sorge. Er weiß, daß z'myt gange worde ischt und chann au gut rechne. 78 dur 2 git 39. Also zweimal nunedryhgi ischt sie Amtsjahr! Meined Sie das heb lei gueti Vorbildütig? Hehehe!

Frau Stadtrichter. Pödemenge woll! Hihih!

Die „N. Z.“ berichtet, daß jüngst in einem amerikanischen Schinken „die Gegenwart“ von Trichinen konstatiert worden sei und ergreift dann, nach ihrer bekannten Manier, diesen Anlaß das Publikum vor uns zu warnen. Wir finden ein solches Vorgehen nicht sehr kollegialisch, denn sie konnte doch wissen, daß dieß lediglich einige unserer Reporter waren, welche die Wachsamkeit der Gesundheits-Kommissäre prüfen wollten.

Die nicht gegenwärtig Gewesenen.

Aus der Rekrutenschule.

Hauptmann. Wozu unterhält die Eidgenossenschaft eine Armee?
Rekrut. Das het me selber au scho mänglich Wunder gno, Her Hauptme.

Desuiten-Rath.

Es kommen Peterspfennige
Zur Zeit so schrecklich wenige;
Weil's keine Münzen regnet,
So lang der Leo segnet;
Er soll's getrost versuchen
Das Geld herbei zu fluchen.

Aus der Schule.

Lehrer. Sag' mir, Johann, ist die Erde flach oder rund?
Johann. Rund.
Lehrer. Warum?
Johann. Weil man sich auf dem Abjaz im Ring herumdrehen kann.

Briefkasten der Redaktion.



Spatz wird wohl bei diesem Flug auch über die Limmat fliegen und dort kurzen Raß machen; er wird erwartet. Das Reisesieber spricht aus allen Venen. — H. i. B. Vergeblich erwartet und gesucht; wir wollen doch hoffen, es komme das nächste Mal besser. Gruß. — H. i. H. Warum regelmäßig? Nur hie und da ein kleines Blümchen. Im Uebrigen stehen wir noch in Ihrer Schuld. — ? Das Gedicht kann bis nach Erledigung des schwebenden Prozesses nicht aufgenommen werden und auch dann nicht, so lange die Unterschrift fehlt. — H. M. i. B. Wie Sie sehen verwendet; es kann also Weiteres nachfolgen. — K. K. Die Kirchenpflege Neumünster soll zur Hälfte durch glatte Falzriegel ersetzt werden! Fragen Sie gef-

dort an, „die wissen's, wie's gemacht wird“, wir nicht. — Xaveri. Gut, aber für uns viel zu lang. Mit dem andern einverstanden. — Ibis. Besten Dank für das Lebenszeichen und die Grüße. Vielleicht später. — Salicyl. Solche zweifelhafte Größen muß man einfach todt schweigen. — W. K. i. A. Nicht mehr ganz neu, aber „über abputzt ischt wie neu“. — X. X. Nicht passend. — N. Soll in der ersten Nummer, die nicht erscheint, veröffentlicht werden. — J. P. i. B. Solche Herren stehen durch ihr dummodo nobis bene unter dem Ahire. — J. i. Michig. Wird mit Vergnügen entsprochen werden. Dank für den „Nordstern“. — Peter. Besten Dank und Gruß. — Unleserlicher. Gebuld, Gebuld! Es wird sich wohl endlich Alles finden lassen. — L. A. i. M. Es wird wohl bei den Reisen dieser Fürsten bald wieder solche Bürgermeister-befehle abgehen: „Auf Befehl Seiner Wohlweisheit soll heute Niemand an sein Glend denken, bei Vermeidung empfindlichster Strafe.“ — F. W. i. K. Herzliche Grüße von Allen an Alle. Der Hansli arbeitet fleißig an der Staffelei und bei Krug; sein Namenstag wird in's Hauptbuch eingetragen; es war der erste Tag, da ihn Niemand geärgert hat. — F. M. i. P. Aus A. Hartleben's Verlag in Wien geben in den nächsten Tagen drei werthvolle Bereicherungen der Reiseliteratur hervor, welche wir schon heute der allgemeinen Aufmerksamkeit empfehlen wollen. Lucian Herbert schildert unter dem Titel „Die böhmischen Bäder“ (mit 34 Illustrationen und einer Karte) in lebendiger, anschaulicher Weise sämtliche 25 Bäder und Luftkurorte Böhmens und bietet zugleich einen praktischen Führer durch Deutsch-Böhmen, welcher Land und Leute gründlich kennen lehrt. — H. Klinggräff (unter welchem Pseudonym sich einer der ersten Novellisten Deutschlands verbirgt) lenkt durch eine Broschüre „Bilder aus der österreichischen Rheinprovinz“ (mit 6 Illustrationen) die Aufmerksamkeit größerer Kreise auf ein bisher touristisch wenig bekanntes, aber hochinteressantes Gebiet, nämlich das „österreichische Rheintal“ (Bregenz und Umgebung). — Endlich führt Ernst v. Hesse-Wartegg in einem Werke „Die Pariser Weltausstellung 1878“ (mit vielen Illustrationen von Leo von Elliot und einem Plane) seine Leser in die gegenwärtige Pariser Weltausstellung und bespricht dieselbe in ihren Hauptzügen und interessantesten Einzelheiten.

Auf den „Nebelspalter“ kann

fortwährend

à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen

Poststellen abonniert werden.

Erneuerungen bitten wir gef. rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Orell, Füßli & Cie.
in Zürich einzufenden.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.